Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Tenkingstraße 14 (K. Quirmbach), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 2 (W. Hoves). — **Geschäftsstelle Rhede:** Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 280 | Donnerstag, den 10. Oktober 1935 | Jahrgang 1935

Bilanz der Hilfsbereitschaft.

Wie die Bataillone eines zur Schlacht geordneten Heeres steht nun zum dritten Mal die Organisation des Winterhilfswerks des deutschen Volkes angriffsbereit da. Der Führer selbst gab am Mittwoch den Befehl zu diesem neuen Angriff gegen die Not, unter der noch ein Teil unserer Volksgenossen zu leiden hat. Wir schlugen bereits zwei solcher Winterschlachten und gewannen sie. Und kein Zweifel, wir werden auch die neue Schlacht gegen Hunger und Kälte gewinnen; unsere Kampffreude, unsere Hilfsbereitschaft wird in den kommenden Monaten hinter dem vergangenen Winter nicht zurückbleiben. Im Gegenteil, es wird der Ehrgeiz der deutschen Volksgemeinschaft sein, durch Opferwilligkeit darauf hinzuarbeiten, daß die Endsumme des Winterhilfswerks, die 1933-34 358 Millionen und 1934-35 367 Millionen RM betrug, 1935-36 aufs neue eine Steigerung aufweist.

Man könnte sich vorstellen, daß ein Angelsachse mit dem ihm angeborenen nüchternen Blick für Tatsachen eines schönen Tages einen Rechenschaftsbericht des Winterhilfswerkes in die Hand bekommt und ganz hinten nachschlägt. Er würde dann als Gesamtaufkommen für 1934-35 die oben genannte Summe von 367 Millionen oder genau 367 425 484,89 RM lesen. Wenn dieser Mann nun auch ein bißchen Sinn für Statistik besitzt und die Zahlen der Umsätze großer Konzerne im Kopf hat, wird sein Respekt beträchtlich wachsen. Er wird dann ein wenig aufmerksamer noch die kurzen, beinahe allzu kurzen Angaben auf den wenigen Seiten dieses großen Rechenschaftsberichtes durchsehen und auf Dinge stoßen, die bestimmt noch nicht dagewesen sind.

Da sind zum Beispiel unter Sachleistungen aufgeführt: Kohlen mit 51 Millionen Zentnern, davon 24,6 Millionen Zentner Steinkohlen. An Steinkohlen allein verteilte also das Winterhilfswerk 1,23 Millionen Tonnen. Wenn man hier daneben den Gesamtabsatz an Saarkohlen in Höhe von etwa 9 Millionen Tonnen hält, versteht man, daß viele große Bergwerke mit einigen tausend Arbeitern allein für das Winterhilfswerk in den Wintermonaten gearbeitet haben und erst recht in dem kommenden Winter arbeiten werden, ganz abgesehen von den hohen Ziffern an Braunkohle, die allerdings mit einem geringeren Aufwand an körperlicher Arbeit im Tagebau gewonnen wird.

Und so ist es nicht nur mit der Kohle, sondern auch mit sehr vielen anderen Zahlen, auf die wir bei der Gesamtaufstellung stoßen. Schließlich wird der Wert der Sachleistungen mit 110 Millionen in Rechnung gestellt. Davon entfallen auf Nahrungs- und Genußmittel nicht weniger als rund 70 Millionen RM, auf Kleidung 27 Millionen RM. Es lohnt überhaupt schon aus anderen Erwägungen bei dieser letzten Ziffer zu bleiben. Vergleicht man nämlich die Ziffern des ersten Winterhilfsjahres mit denen von 1934-35, so springen einem die Verlagerungen sofort ins Auge. Man hätte eigentlich annehmen sollen, daß beim ersten Aufruf zur Spende von Kleidern aus den Schränken alles herausgeholt worden war, was noch an brauchbaren, aber nicht mehr getragenen Sachen vorhanden war. Aber es scheint, als ob derartige Vorräte längst nicht in dem Maße überhaupt da waren; denn wenn sich auch die Zahl der gespendeten Anzüge verringert hat, so stieg demgegenüber die Zahl der Hosen von 218 000 auf 544 000, die der Jacken von 101 auf rund 300 000, die der Kleider und Röcke von 608 000 auf 690 000. Am entscheidendsten aber sind die Ziffern für Schuhe und Stoffe. Man hat statt 1,6 Millionen zuletzt 2,4 Millionen Paar Schuhe, statt 1,9 Millionen Meter Stoff 2,8 Millionen Meter gespendet. Rechnet man im Durchschnitt drei Meter für einen Normalmann an Stoff zu einem Anzug, dann konnten allein fast eine Million Menschen mit diesen Stoffen neu eingekleidet werden. Das alles sind Leistungen, in den Hintergrund treten. Aber das Frieren ist ebenso unangenehm wie das Hungern und die Bewahrung davor für die Erhaltung der Volksgesundheit von ebenso großer Bedeutung.

Es ist selbstverständlich, daß angesichts der Mittelernte von 1934 an Nahrungsmitteln nicht soviel von der Bauernschaft zur Verfügung gestellt werden konnte wie im reichen Erntejahr 1933. Infolgedessen sind die Ziffern für Getreide und Kartoffeln ein wenig zurückgegangen. Um so mehr Lebensmtitel wurden dagegen von den Barspenden gekauft. Hier lesen wir die Ziffer von 70 Millionen gegenüber 58 Millionen 1933! Man hat dafür aber andere Hilfsquellen stärker herangezogen, die im Vorjahr nicht stark in Erscheinung traten. Die Zahl der Büchsenmilchdosen ist verdreifacht worden, die der Fleischkonserven stieg von 29 000 auf 78 000 Zentner. Die ausgezeichnete Idee, mehr Fische anstelle von Fleisch vor allem in den Großstädten heranzuschaffen, um dadurch die Landwirtschaft zu entlasten und dem Fischfang zu helfen, wirkte sich in einer Steigerung von 20 000 auf 58 000 Zentner Frischfisch aus. Außerdem sehen wir noch neu 98 000 Dosen Oelsardinen. Auch das reiche Weinjahr 1934 blieb nicht ohne Einfluß auf das Winterhilfswerk. Es wurden nicht 34 000, sondern 139 000 Liter Wein verteilt. Wir möchten außerdem nicht vergessen, auf die beträchtliche Steigerung in der Zuckerverteilung von 65 000 auf 138 000 Zentner und die Zurverfügungstellung von 20 546 Zentnern Wild besonders hinzuweisen, die man dem Eingreifen des Reichsjägermeister Hermann Göring und der Jägerschaft verdankte.

Wenn so der Volkswirt mit Interesse an Hand der Sachleistungen bestimmte Schlüsse zieht, so imponieren naturgemäß die aufgebrachten Geldspenden an sich noch mehr. 212 Millionen sind im letzten Winter gegenüber 184 Millionen des Vorjahres gesammelt worden. Die erhöhte Zahl der Arbeitenden wirkte sich sofort entscheidend in der Erhöhung der Erträgnisse aus Lohn und Gehaltsabzügen von 77 gegen 61 Millionen Mark aus. Im übrigen zeigen die Untergliederungen, daß bei den Sammlungen auf den Straßen eine gewisse Beständigkeit zu verzeichnen ist, die nur beeinflußt wird von dem Geschmack, den die Massen an den Abzeichen finden. Da steht immer noch die Christrose von 1933 mit einem Ertrag von 2,1 Millionen selbst gegenüber der Rekordziffer der 1,6 Millionen für das heute noch als Schmuck getragene Edelweißabzeichen obenan. Daneben findet sich, allerdings isoliert, aber desto eindrucksvoller der Tag der nationalen Solidarität mit 4 Millionen! Auch die Erträgnisse aus der Eintopfspende weisen mit 29 Millionen gegenüber den 25 Millionen Mark des Vorjahres eine nicht unerhebliche Steigerung auf.

Filme und Bilder haben vor allem versucht, den Großstädtern nahezubringen, was der in dem letzten Jahr auf sechs Sonntage ausgedehnte Straßenverkauf von Abzeichen für die besonders ausgesuchten notleidenden Industrie- und Heimarbeitsgebiete Deutschlands zu bedeuten hatte. Hier ist in der Tat nicht nur rein materiell, sondern fast noch mehr moralisch und ideell geholfen worden durch dieses Zeugnis der Volksverbundenheit und der Zuwendung von Arbeit anstelle von Spenden nach Orten, die kaum noch mehr Hoffnung auf Hilfe haben konnten.

Die Bilanz der Hilfsbereitschaft wäre unvollkommen, würde nicht auch die erstaunliche Tatsache berücksichtigt werden, daß der gesamte Verwaltungsetat des Winterhilfswerkes noch nicht einmal ein Prozent, genau 0,93 Prozent ausmacht, also nur einen geradezu lächerlich geringen Teil für Büroarbeit, Hilfskräfte usw. verbraucht. Diese Zahl wird ergänzt durch die weitere Tatsache, daß in dem Riesenheer von 1 338 000 Helfern nur 5 198 ein Gehalt oder eine sonstige Entschädigung für ihre Arbeit bekamen — alle übrigen stellten ihre Arbeit, ihre Zeit und dazu manchen Verzicht auf Erholung oder diese und jene kleinen Freuden ehrenamtlich, selbstlos in den Dienst des größten Hilfswerkes, das die Menschheitsgeschichte bisher erlebt hat.

Eine so gewaltige, tief in das Wirtschaftsleben eindringende Organisation, wie sie das Winterhilfswerk darstellt, wächst über den Rahmen eines bloßen Sammelwerkes gewaltig heraus und erfordert einen sorgsam durchdachten Schlachtplan. Wann aber hätte ein Kampf ein edleres Ziel vor Augen gehabt als dieser? Wir selbst aber wollen uns während der kommenden Monate immer wieder daran erinnern, daß nicht Spenden, sondern Opfer von uns erwartet werden! Und an niemanden von uns soll der Ruf dazu vergeblich ergangen sein.

Der deutsche Sieg an der Memel.

24 deutsche Mandate gegenüber 5 Litauern.

DNB **Memel**, 9. Oktober.

Die Auszählung der Memelwahlen ist nun endlich so weit gediehen, daß einzelne Wahlergebnisse ermittelt wurden, aus denen sich ziemlich genaue Schlüsse über die Zusammensetzung des Landtages ziehen lassen. Im großen und ganzen bleibt das Verhältnis der Parteien untereinander wie bisher. Im einzelnen sind folgende Ergebnisse festgestellt: 74 943 Wahlberechtigte; davon haben von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht 68 641 Wähler, die insgesamt 1 915 548 Stimmzettel abgaben. In dieser Ziffer ist das Ergebnis der Nachwahl von Wieszen-Jugnaten nicht enthalten. Von diesen Stimmen entfallen auf die Einheitsliste 1 551 467 Stimmen, auf die litauischen Listen 364 081 Stimmen.

Auf die einzelnen Kandidaten der Einheitsliste entfallen durchweg 53 000 bis 54 000 Stimmen, während auf die litauischen Listen die höchste Ziffer von 5441 Stimmen nur auf Gailius entfiel, die übrigen Kandidaten aber teilweise noch weit darunter blieben.

Die Nachwahl von Wieszen-Jugnaten dürfte der Einheitsliste noch über 30 000 Stimmen einbringen. Unter Berücksichtigung der Nachwahl dürfte sie somit 1 583 000 Stimmen erhalten, das sind über 81 v. H. aller Stimmen.

Von den 29 Kandidaten, die als Abgeordnete in den künftigen Landtag einziehen werden, entfallen sicher auf die Einheitsliste 23 und auf die litauische Liste 5 Sitze. Auch der eine Kandidat, der noch durch die Verrechnung der Reststimmen ermittelt werden muß, dürfte von der Einheitsliste gestellt werden, da nach den bisherigen Schätzungen die Reststimmen der Einheitsliste um 20 000 Stimmen höher liegen als die Reststimmen der litauischen Listen.

Die Auszählung der Nachwahl dürfte im Laufe des morgigen vormittags abgeschlossen werden. Dann folgt aber noch die Prüfung der ungültigen Stimmen, die von der Wahlkreiskommission persönlich vorgenommen werden muß, so daß das vorläufige amtliche Ergebnis noch einige Tage auf sich warten lassen dürfte.

Die Wahlziffern, die der Kownoer Vertreter des englischen Reuterbüros meldet, lauten ähnlich. Danach hat die deutsche Partei 24 Sitze, die Litauische 5 Sitze erhalten. Für die Deutsche Partei wurden, dem englischen Bericht zufolge 1 551 465 Stimmen abgegeben, für die litauische Partei 369 407.

★

Mit Freude und Genugtuung wird nicht nur von dem deutschen Volk an der Memel und der mit ihm durch gleiches Blut und gleiche Kultur verbündenen reichsdeutschen Bevölkerung, sondern überall in der Welt, wo man sich noch ein Gefühl für Recht und Gerechtigkeit und die Achtung vor fremden Volkstum bewahrt hat, die Nachricht von dem überwältigenden Sieg der Memeldeutschen aufgenommen werden. Trotz der litauischen Terrorherrschaft in diesem urdeutschen Land an der deutschen Ostgrenze, trotz der Häufung von Rechtsbrüchen und Gewaltakten, trotz der litauischen Niedertracht, die Zehntausenden von alteingesessenen Memelländern das Wahlrecht raubte und dafür viele Tausende von Litauern zum Zwecke der Stimmabgabe einbürgerte, trotz eines unmöglichen, die Durchführung der Wahl fast vereitelnden Wahlsystems, das lediglich auf litauische Interessen zugeschnitten war, trotz blutiger Ueberfälle einer fanatisierten litauischen Soldateska, die mit Kolben und Bajonett auf deutsche Memelwähler losschlug, um sie von den Wahllokalen wegzutreiben, trotz dieses furchtbaren, beispiellosen völkischen Martyriums ließen sich die Memelländer nicht davon zurückhalten, bei dieser Wahl erneut ihrer grenzenlosen Liebe zu ihrer deutschen Heimat und zum großen Vaterlande durch ein herrliches Tatbekenntnis vor aller Welt Ausdruck zu geben. Alle litauischen Versuche, mit äußeren Machtmitteln den wirklichen Willen der Bevölkerung ins Gegenteil umzufälschen, scheiterten an der unerschütterlichen Treue der Memelländer zu ihrem deutschen Volkstum.

Durch die Tatsache, daß 81 v. H. aller Stimmen für die deutsche Einheitsliste abgegeben wurden und daß trotz aller Quälereien und Schikanen die Litauer auch weiterhin als verschwindende Minderheit im Memellandtag vertreten sein werden, ist den Litauern auch der letzte Schein des Rechts genommen, sich weiterhin als die Herren im Memelgebiet in einer Weise aufzuspielen, die ein Hohn auf die dem Lande vertraglich zugesicherte Autonomie und eine fortgesetzte Kette von Rechtsbrüchen, eine Durchlöcherung

Adua und Adrigat wieder in abessinischer Hand?

Angeblich im blutigen Kampf zurückerobert.

Abessinische Truppen im Rücken der Italiener?

DNB **Addis Abeba**, 9. Oktober.

Nach den letzten in der Hauptstadt von der Nordfront eingetroffenen Meldungen sollen in der vergangenen Nacht Adua und Adigrat von den abessinischen Truppen nach einem blutigen Guerillakampf zurückerobert worden sein. Die italienischen Truppen waren bereits damit beschäftigt, sich in den von ihnen

besetzten Städten einzurichten, als die abessinischen Soldaten überfallartig angriffen. Die Verfassung der abessinischen Truppen sei „ausgezeichnet, ihre Führer seien kaum in der Lage, sie zurückzuhalten, da sie ständig angreifen wollen."

Es hat demnach den Anschein, als ob die aus der Hauptstadt an die Truppen ergangenen Weisungen, sich zurückzuziehen und den Gegner ins Gebirge zu locken, von den örtlichen Befehlshabern nicht immer durchgeführt werden können.

Die Nachricht von der Einnahme der Stadt Addi Caie in Eritrea ist bisher unbestätigt.

★

Der italienische Heeresbericht, der am Mittwoch mittag vom italienischen Propagandaministerium herausgegeben wurde, kündigt keinerlei neue militärische Ereignisse an. Er erwähnt auch nichts von einem Eindringen abessinischer Truppen des im Norden kommandierenden Ras Seyun in die italienische Kolonie Erytrea, in der die in der obigen Meldung aus Addis Abeba erwähnte Stadt Adi Caie liegt. Es sind amerikanische Korrespondenten, die aus Addis Abeba melden, die Lage an der Nordfront habe sich insofern plötzlich wesentlich geändert, als Ras Seyun mit leichten Truppen in einem weitausholenden Umgehungsmarsch über die Grenze nach Eritrea eingebrochen sei und dort die Stadt Addi Caie eingenommen habe. Der Ort liegt 45 Kilometer jenseits der italienischen Grenze und nur 65 Kilometer von der Hauptstadt Asmara der italienischen Kolonie entfernt. Die Meldungen sprechen weiter von einer intensiven Propagandatätigkeit der eingedrungenen Abessinier (die nicht zu einer der regulären Armeen gehören sollen) und von zahlreichen Ueberläufern italienischer farbiger Soldaten. Ferner soll eine Aufstandsbewegung im Rücken der Italiener die Nachschubverbindungen ihrer Nordarmee ernstlich bedrohen. Alle Berichterstatter stimmen darin überein, daß die Italiener den eigentlichen Ernst des Kampfes erst jetzt zu spüren bekommen, zumal sie bisher noch in keinem Fall auf eine reguläre abessinische Armee gestoßen sind und die Geländeschwierigkeiten sich ständig steigern.

Italien bestreitet den Verlust Aduas.

DNB **Rom**, 9. Oktober.

Zu den Nachrichten über eine Rückeroberung von Adua durch abessinische Truppen wird an maßgebender italienischer Stelle erklärt, diese Nachrichten aus Addis Abeba dementierten sich von selbst durch den heutigen italienischen Heeresbericht, der feststellt, daß am Dienstag auf der ganzen Front Ruhe herrschte.

Bei der Unwegsamkeit des ohnehin schwierigen Geländes sei es im übrigen mehr als natürlich, daß nach dem erfolgreichen ersten Vorstürmen der italienischen Truppen zunächst die rückwärtigen Verbindungen ausgebaut und in der Zwischenzeit alle technischen Vorbereitungen für die zweite Etappe des Vormarsches getroffen würden. Nach dem heutigen Stand dieser Vorbereitungen gelte der Fall von Akam (das also entgegen der gestrigen Meldung noch nicht in italienischer Hand ist) als unmittelbar bevorstehend. Der Vormarsch werde auf jeden Fall fortgesetzt und sei angesichts der Genfer Haltung nur noch notwendiger geworden. Nach italienischer Ansicht seien alle Möglichkeiten eines gütlichen Vergleiches erschöpft, sodaß der italienisch-abessinische Streitfall nur noch mit Waffen ausgetragen werden könne. Das schließe freilich, wie auch heute betont wird, eine weitere Aussprache Italiens mit den beiden Hauptinteressenten England und Frankreich nicht aus. Durch eine solche Aussprache könnte aber die bewaffnete Auseinandersetzung zwischen Italien und Abessinien nicht als ein Fall für sich betrachtet und nicht aufgehalten werden.

und Zerstörung des Memelstatuts darstellt. Wenn man bei Beurteilung des Wahlergebnisses die Einbürgerungen seit der letzten Wahl in Betracht zieht, die die Litauer selbst bis April mit 5234 angeben, wozu noch seit April etwa 5200 ungesetzliche Einbürgerungen und die litauischen Beamten kommen, so ergibt sich daraus, daß nicht nur die deutschen Memelländer, sondern auch die alteingesessenen memelländischen Litauer und selbst die, die erst vor einigen Jahren eingebürgert wurden, sich zu der Einheitsliste, d. h. zur deutschen Kultur im Memellande bekannt haben.

Trotz aller jedem Rechtsempfinden unverständlichen Nachsicht, mit der die Treuhänder des Memelstatuts bislang die planmäßige rechtsbrecherische Gewaltherrschaft der Litauer im Memelland geduldet haben, darf man nach diesem überwältigenden, eindeutigen Bekenntnis der Memelländer zu ihrem deutschen Volkstum und damit zu dem ihnen feierlich verbrieften Recht der Autonomie erwarten, daß die Signatarmächte wenigstens jetzt in letzter Stunde sich auf ihre Pflicht besinnen und endlich für eine Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände in dem unter fremder Knute leidenden deutschen Land an der Memel mit durchgreifenden, positiven Maßnahmen eintreten werden.

Eine litauische Mitteilung.

¶ **Kowno**, 9. Oktober.

Ueber die bisherige Auszählung der Memelwahl werden von der litauischen Telegrafenagentur Angaben mitgeteilt, die sich mit den bisher bekannt gewordenen Zahlen im allgemeinen decken. Die litauische Telegrafenagentur bemerkt dann weiter: Auf Grund dieser Feststellungen werden die litauischen Listen fünf Mandate erhalten, und zwar der Verband der Litauer drei und das Zentrum der litauischen Landwirte und die Arbeiterpartei zusammen zwei. Auf die Einheitsliste entfallen sicher 23 Mandate. Das restliche Mandat muß noch errechnet werden.

Das endgültige Ergebnis wird die Wahlkreiskommission am Montag, dem 14. Oktober, bekannt geben. Nach dem Gesetz gilt die Wahl erst dann als abgeschlossen und der Landtag als gewählt, nachdem der Wahlkreisausschuß die endgültig festgestellten Listen der Abgeordneten veröffentlicht hat. Beschwerden gegen die Rechtmäßigkeit dürfen nicht später als fünf Tage nach der Veröffentlichung der Abgeordnetenliste bei dem Wahlkreisausschuß erhoben werden, worauf das Oberste Tribunal nicht später als 10 Tage nach Einreichung der Beschwerden seine Entscheidung treffen und veröffentlichen muß. Der Landtag tritt 15 Tage nach der Wahl, also 15 Tage nach der Veröffentlichung der amtlich festgestellten Liste zusammen. Die Einberufung sowie die Festsetzung des Termins für den Zusammentritt des Landtages erfolgt durch den Gouverneur.

Verlegenheit in Kowno.

DNB **Tilsit**, 9. Oktober.

Das Ergebnis, das allgemein bekanntgeworden ist, hat bei der memelländischen Bevölkerung keine besondere Ueberraschung mehr hervorgerufen. Die allgemein bereits vor der Wahl durchdrungene Annahme, daß der durch Einbürgerungen und sonstige Wahlbegünstigungen für die Litauer zu erwartende Zuwachs an Stimmen durch die Flucht der enttäuschten früheren Anhängerschaft aus dem litauischen Lager aufgewogen wird, hat sich durchweg bestätigt. Das schleppende Auszählungsgeschäft hat auch dazu beigetragen, daß die litauische Oeffentlichkeit von einer plötzlichen Ueberraschung über den durch dieses Wahlergebnis festgestellten Mißerfolg der litauischen Memelpolitik verschont blieb. In politischen Kreisen Kownos herrscht naturgemäß Verlegenheit.

Vorbildliche Winterhilfsspende der deutschen Beamtinnen.

DNB **Berlin**, 9. Oktober.

Die weiblichen Mitglieder des Reichsbundes der deutschen Beamten haben während der Sommermonate des Jahres etwa 40 000 Kleidungsstücke aller Art hergestellt. Der Reichsbund der deutschen Beamten hat diese handgearbeiteten neuen Kleidungsstücke zum Auftakt des diesjährigen Winterhilfswerkes den Gaubeauftragten für das Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt. Diese vorbildliche Spende der deutschen Beamtinnen soll aber nur ein Auftakt zu einer noch größeren, erfolgreicheren Hilfsbereitschaft in diesem Winter sein.

Weitere Spenden.

DNB **Berlin**, 9. Oktober.

Zur gleichen Stunde, als der Führer das Winterhilfswerk 1935 eröffnete, war auch bereits eine Reihe von größeren Spenden aus allen Teilen der Bevölkerung und von zahlreichen Organisationen eingegangen. Von den Organisationen steht an der Spitze die Deutsche Arbeitsfront mit einer Million Mark und die Reichsleitung der NSDAP mit 500 000 Reichsmark, von den Behörden die Gefolgschaft der Deutschen Reichsbahngesellschaft mit einer Million Mark. Von den Firmen der Automobil- und Autozubehörindustrie steht wieder an der Spitze die Daimler-Benz AG. mit 125 000 Reichsmark; es folgen die Auto-Union mit 75 000 Reichsmark, die Robert Bosch AG. mit 100 000 Reichsmark sowie die Bayerischen Motorenwerke A.-G., die Büssing-NAG und die Opel AG mit je 50 000 Reichsmark.

Von den sonstigen großen Firmen sind zu nennen die IG Farbenindustrie mit einer Million Reichsmark, die Henkel u. Co. AG. Düsseldorf mit 450 000 Reichsmark, die Kaisers Kaffeegesellschaft mit 210 000 Reichsmark, der Versicherungsverein Deutscher Eisenbahnbediensteten, die Siemens AG. mit je 200 000 Reichsmark, die Henschel und Sohn AG. Kassel, die Martin Brinkmann AG. Bremen und die Interessengemeinschaft Mitteldeutsche Stahlwerke AG. — Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianhütte — Dr. Flick, mit je 120 000 Reichsmark, die Armaturenfabrik Polte, Magdeburg und die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft Berlin mit je 100 000 Reichsmark, sowie Fichtel und Sachs AG., Schweinfurt, mit 86 000 Reichsmark, die Deutschen Linoleumwerke mit 75 000 Reichsmark und die Kathreiners GmbH. mit 70 000 Reichsmark.

Von den deutschen Banken sind u. a., folgende Spenden eingegangen: Dresdner Bank, die Bank der deutschen Arbeit und die Deutsche Bank und Diskontogesellschaft je 100 000 Reichsmark.

Die Winterhilfsspende der Reichstagsfraktion.

DNB **Berlin**, 9. Oktober.

Für das Winterhilfswerk 1935-36 hat die Reichstagsfraktion den Betrag von 20 000 RM. überwiesen. Außerdem zahlen die Reichstagsabgeordneten für die Monate Oktober 1935 bis März 1936 laufende Winterhilfsbeiträge von monatlich rund 26 000 Mark.

Des deutschen Volkes soziale Pflicht.

Der Führer ruft die Nation zum dritten Winterhilfswerk auf.

Feierliche Kundgebung in der Krolloper.

DNB **Berlin**, 9. Okt.

Der Gemeinschaftssinn des Nationalsozialismus ist wohl in keiner anderen Einrichtung besser und überzeugender zum Ausdruck gekommen, als in der Schaffung des großen Winterhilfswerkes des deutschen Volkes. Zwei Zahlen zeugen von dem Sozialismus der Tat: das deutsche Volk hat in den vergangenen beiden Wintern durch freiwillige Spenden die gewaltige Summe von drei viertel Milliarden RM. aufgebracht, damit keine Volksgenossen zu hungern und zu frieren brauchen, und über 1,3 Millionen Partei- und Volksgenossen haben sich freudig ehrenamtlich in den Dienst dieses Werkes der wahren Nächstenliebe gestellt. Besucher aus aller Welt haben immer wieder diesem in der Welt einzig dastehenden Werke höchste Anerkennung gezollt. Die Bedeutung des Winterhilfswerkes, die das ganze Volk erfaßt, rechtfertigt den feierlichen Rahmen, in dem sich die Eröffnung vollzieht.

Die ganze Reichshauptstadt nahm Anteil an diesem Tage, und darüber hinaus hörte das gesamte deutsche Volk am Lautsprecher die Reden des Führers und des Reichspropagandaministers. Von der Wilhelmstraße, dem Hause des Führers, bis zur Krolloper, dem gesamten Weg entlang, den der Führer nahm, stand ein ununterbrochenes Spalier von SS-Männern; hinter ihm drängten sich in dichten Massen die Volksgenossen, die dem Führer auf seiner Fahrt zujubelten. Wieder brachte die Bevölkerung dem geliebten Führer ihr Freude und ihren Dank für seine segensreiche Arbeit durch andauernde Heilrufe zum Ausdruck. Der Königsplatz war von Menschen überfüllt. Die meisten Reichsminister, Reichsleiter, Staatssekretäre und die führenden Männer der Bewegung und des öffentlichen Lebens waren schon lange vor Eröffnung der Kundgebung erschienen. Der nur mit schlichtem Tannengrün und Fahnentuch ausgeschmückte große Sitzungssaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Teilnehmern befanden sich sowohl Helfer als auch Betreute des Winterhilfswerkes.

Der Führer wurde, als er um 12 Uhr den Saal betrat, von den Anwesenden stehend mit dem Deutschen Gruß empfangen.

Staatssekretär Funk

eröffnete die Kundgebung für das deutsche Winterhilfswerk 1935-36 mit folgender Ansprache:

Zum dritten Male beginnt heute die nationalsozialistische Arbeit zur Bekämpfung der Winternöte und des freudlosen Daseins unserer Volksgenossen mit einer bis ins letzte durchorganisierten Sammlungs und Hilfsaktion allergrößten Umfanges. Die Armee der namenlosen freiwilligen Helfer steht zum Einsatz bereit und wartet auf die Parole zum Beginn des Kampfes gegen die Not des Winters. Wieder wird von dieser Stelle aus der Appell an das soziale Gewissen der Nation ergehen und alle, die diesen Ruf vernehmen, sollen Spenden geben und die, die Spenden empfangen, werden begreifen, wie dieses Opfer im Geiste unserer neuen nationalsozialistischen Volksgemeinschaft verstanden, wie es in solchem Geiste dargebracht und auch empfangen werden muß. Nur weil dieses Winterhilfswerk auf dem Boden der neuerwachten Volksverbundenheiten gewachsen ist, erklären sich seine gigantischen, alle ähnlichen Vorhaben weit in den Schatten stellenden Ergebnisse. Wir aber, die wir von Ihnen, mein Führer, mit der Durchführung dieser hohen Aufgabe betraut worden sind, werden alle unsere Kräfte freudigst dafür einsetzen, daß der Erfolg des diesjährigen Winterhilfswerkes den imposanten Leistungen der Vorjahre in keiner Weise nachsteht.

Darauf nahm Reichsminister Dr. Goebbels das Wort. (Seine Rede veröffentlichen wir an anderer Stelle.)

Nach der Rede von Reichsminister Dr. Goebbels, die mit lebhaftem Beifall und Händeklatschen aufgenommen wurde, nahm der Führer und Reichskanzler das Wort zu einem eindringlichen Appell an das ganze deutsche Volk. (Der Wortlaut der Führerrede folgt in der morgigen Ausgabe.)

Mit höchster Aufmerksamkeit folgte die große Zahl der Zuhörer den klaren Ausführungen des Führers über die Probleme des Klassenkampfes, der in Deutschland überwunden ist und der tief innerlich empfundenen Gemeinschaft des Volkes Platz gemacht hat, die uns die nationalsozialistische Weltanschauung brachte. (Beifall und Händeklatschen steigerten sich von Satz zu Satz und nahmen schließlich am Schluß der Rede Formen an, wie sie dieser Saal bisher kaum gesehen hat. Die ganze Versammlung erhob sich von den Plätzen und stimmte begeistert in das Sieg-Heil ein, das von dem Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, auf Führer und Volk ausgebracht wurde.

Ein ungeheuer nachhaltiger Eindruck bleibt von dieser wunderbaren Rede des Führers zurück. Der Appell hat die Herzen des ganzen Volkes gepackt. Es wird seinem Führer zum dritten Male in den Kampf gegen Hunger und Kälte folgen und auch diesen Kampf siegreich bestehen.

Die Abfahrt des Führers vollzog sich wiederum unter großen Kundgebungen der auf allen Straßen und Plätzen angesammelten Menge.

Rede des Ministers Dr. Goebbels.

DNB **Berlin**, 9. Okt.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Mittwoch zur Eröffnung des Winterhilfswerks in der Krolloper in Berlin. Dr. Goebbels erinnerte einleitend daran, daß bei der Machtübernahme am 30. Januar 1933 noch die Hälfte des deutschen Volkes gegen den Führer und den Nationalsozialismus gestanden habe. Wenn heute das ganze deutsche Volk hinter dem Führer stehe und seine Sache mit der tiefsten Leidenschaft seines Herzens zur seinen mache, so nicht etwa deshalb, weil er es durch Versprechungen geworben hätte, sondern weil er es durch Leistungen überzeugte. Der Gegensatz zwischen dem, was von der Bewegung vorausgesagt und dem, was sie praktisch getan habe, sei so schreiend und in die Augen springend gewesen, daß er das Volk in seinem tiefsten Gerechtigkeitsgefühl erfaßt und den Bannkreis der Bewegung gezogen habe.

„Nur Ihre nächsten Mitarbeiter, so wandte sich Dr. Goebbels an den Führer, „haben einen Begriff davon, wie groß die Sorgen gewesen sind, die Sie, mein Führer, um Deutschlands Zukunft getragen haben und wohl bis zum letzten Atemzuge tragen müssen. Sie aber wissen auch, wie sich bei Ihnen in allen schwierigen und entscheidenden Situationen Sorge um die Nation immer mit Fürsorge für das Volk verband. Sie haben die großen Probleme, die Deutschland in seiner jetzigen historischen Entwicklung aufgegeben sind, unabläßig in einer einzigen genialen Gesamtschau gesehen. Für Sie waren Wirtschafts-, Sozial-, Innen- und Außenpolitik keine voneinander getrennten, in sich bestehenden Arbeitsgebiete, mit denen man sich je nach Laune oder Zwang beliebig beschäftigen kann. Für Sie war das alles immer zusammengefaßt zu einem Gleichklang der Arbeit für ein Volk und der Führung einer Nation, die aus tiefster Demütigung zu einer neuen Größe emporzuheben Ihre geschichtliche Bestimmung ist."

Aus dieser Grundlage heraus habe der Führer im Sommer des ersten Jahres der nationalsozialistischen Revolution den Auftrag gegeben, das Winterhilfswerk 1933/34 vorzubereiten, obwohl damals die schwersten Sorgen Bewegung und Staat belasteten und auch aus den vorangegangenen Jahren kein auch nur annähernd vergleichbarer Vorgang vorhanden war, der zu diesem sozialen Hilfswerk hätte verpflichten müssen.

Selbstverständlich habe es damals schon jene „Ueberklugen" gegeben, die bereitwillig statt Opfer Kritik zusteuerten und dem großen Werke Erfolglosigkeit prophezeiten, wobei sie erklärten, es sei im übrigen Pflicht der Regierung zu helfen und nicht immerzu an die Nation zu appellieren. Diese Kritiker hätten offenbar vergessen, daß eine Regierung, auch die beste, stets nur das ausgeben könne, was sie einnehme, und daß es sich nun habe erweisen müssen, ob das deutsche Volk zu der Regierung des Führers das Vertrauen habe, ihr soviel Geld zur Linderung der Not in die Hand zu legen, als es bestimmt allen anderen vorangegangenen mit gutem Recht vorenthalten hätte.

Schon das erste Winterhilfswerk des deutschen Volkes sei dann die grandioseste soziale Einrichtung geworden, die die Geschichte jemals gesehen habe, oft kopiert, in der ganzen Welt bewundert und von allen Völkern als Beispiel angesehen.

Als der Führer im Jahre 1934 das zweite Winterhilfswerk eröffnete, hätten dieselben Kritiker erklärt: Beim ersten Winterhilfswerk habe es noch angegangen, im Rausch der Revolution habe das Volk mehr gegeben, als es verantworten könne. Dieser Rausch sei nun verflogen und mit ihm auch die Gebefreudigkeit. Am Ende des zweiten Winterhilfswerkes hätten sie dann wieder kleinlaut zugegeben, daß das Volk sie Lügen gestraft hatte und besser war, als seine böswilligen Kritiker das glauben wollten.

Der Erfolg des Winterhilfswerkes.

Der Minister gab dann eine Reihe von Daten über die beiden vergangenen Aktionen, indem er ausführte:

„In der Zahl der vom Winterhilfswerk Betreuten drückt sich die Erholung des deutschen Produktionslebens deutlich aus. Während im Winterhilfswerk 1933/34 noch 16 600 000 versorgt werden mußten, sank diese Zahl im Winter 1934/35 auf 13 800 000.

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß das Winterhilfswerk zusätzlich Unterstützungen gewährt, daß also außer 1 300 000 Arbeitslosen und etwa 600 0000 Wohlfahrtsunterstützungsempfängern auch 871 000 Rentenempfänger, 70 000 Kurzarbeiter sowie etwa 1 400 000 sonstige Betreute, darunter eine erhebliche Zahl erst kurze Zeit in Arbeit stehender Volksgenossen, unterstützt werden. Dazu kommen die etwa 9 500 000 Familienangehörigen.

Das Winterhilfswerk 1933/34 erstreckte sich über sechs Monate und erbrachte 358 Millionen RM; im Jahre 1934/35 wurde nur fünf Monate gesammelt, und trotzdem stieg das Gesamtaufkommen auf 367 Millionen RM.

Die Verwaltungskosten wurden weiter gesenkt Für Löhne, Gehälter, Bürounkosten, Porto, Telephon, Druckposten, Miete, Licht, Reinigung, Reparaturen, Material, Sammelbüchsen und sonstige Unkosten wurden insgesamt nur 3 407 000 RM. gegen 3 414 000 RM. im Vorjahre aufgewendet. Früher rechnete man in der Wohlfahrtspflege allgemein 8 bis 10 v. H. Verwaltungsunkosten. Das Winterhilfswerk wurde mit 0,93 v. H. Verwaltungskosten durchgeführt.

1 338 335 Helfer standen dem Winterhilfswerk zur Verfügung, davon 308 262, die sich ständig ehrenamtlich zur Mitarbeit bereit hielten, Aber nur 5198 arbeiteten gegen Gehalt oder Entschädigung. Wie stark der Gedanke der Volksverbundenheit im WHW Widerklang fand, beweist der überraschende Erfolg des „Tages der nationalen Solidarität", an dem über 4 Millionen RM. Spenden einkamen, also das Dreifache der üblichen Straßensammlungen mit Abzeichenverkauf, die durchschnittlich 1,3 Millionen RM. einbrachten.

Ein neuer Gedanke wurde in den Mosaikerinnerungstafeln verwirklicht, die als bleibende Zeugnisse des Opferwillens in mehr als 200 Gemeinden Aufstellung fanden und dabei noch einen Ueberschuß von fast 400 000 RM. abwarfen. Diese Mosaikerinnerungstafeln werden auch im kommenden WHW weitere Verbreitung in ganz Deutschland finden.

Die wirtschaftliche Bedeutung.

Die wirtschaftliche Bedeutung des WHW darf nicht unterschätzt werden.

Für insgesamt 246 622 485 RM. wurden Waren eingekauft und an Menschen verteilt, die aus eigenem Einkommen diese Summen nicht in den Umlauf des Wirtschaftslebens hätten fließen lassen können.

Diese Verlagerung der Konsumkraft auf weitere Volkskreise ergibt eine gesündere Absatzregelung und dient damit der Arbeitslosenbeschaffung. Durch Ankauf von Nahrungsmitteln im Werte von 70,8 Millionen RM. wurde der Landwirtschaft Absatz gesichert, über 76,7 Millionen RM. für Brennmaterialien flossen den Gruben und Forsten zu, 46,7 Millionen RM. für Bekleidung ergaben Aufträge an die Textil- und Schuhindustrie. Auch der Handel, durch den für 45,2 Millionen RM. Gutscheine und für 16,8 Millionen RM. sonstige Waren geleitet wurden, hatte Anteil am WHW. Gleichzeitig ergab sich die Möglichkeit, einigen Notstandsgebieten lohnende Aufträge zu verschaffen. Indem Bernstein, Spitzen, künstliche Blumen, Holz, Porzellan, Galalit und sonstige Materialien, deren Bearbeitung Handarbeit voraussetzt, als WHW-Abzeichen für die Sammlungen verarbeitet wurden, konnte Zehntausenden von Arbeitern und insbesondere Heimarbeitern Lohn und Brot vermittelt werden. 74 Millionen Abzeichen wurden verteilt, 3,7 Millionen RM. flossen als Löhne in diese Industrien.

Nur Würdige werden unterstützt.

Im Gegensatz zum Wohltätigkeitswesen des verflossenen Systems erkenne das nationalsozialistische WHW sehr wohl die Gefahr, daß die Volksgesamtheit durch übersteigerte Forderungen asozialer Elemente geschädigt werde. Unter diesem Gesichtspunkt werde eine Auslese getroffen werden. Unterstützungen seien nicht dazu da, den nationalsozialistischen Grundsatz möglicher Selbsthilfe zu schwächen.

Wer trotz gebotener Gelegenheit zur Selbstversorgung oder auch zu kleiner Hilfeleistung beim WHW versage, wer seine Spenden verschachere und in Alkohol oder in andere Genußmittel umsetze, werde rücksichtslos vom WHW ausgeschlossen.

Diese Tatsache verpflichte alle Spender des WHW zu höchstem Einsatz. Denn die aus ihrer Opferwilligkeit aufgebrachten Mittel kämen im Winterhilfswerk des deutschen Volkes nur Würdigen zugute.

Patenschaftsgedanke und Nachbarschaftshilfe.

Stärker noch als im Vorjahr müsse der Patenschaftsgedanke des Winterhilfswerkes im Volke durchdringen. In der Nachbarschaftshilfe von Haus zu Haus, von Tür zu Tür, könne das mustergültige Organisatioenswerk des WHW eine Ergänzung, Beseelung und Vergeistigung im Sinne tiefster Volksverbundenheit erfahren. Das dritte Winterhilfswerk des deutschen Volkes im Jahre 1935/36 solle damit wiederum und in erhöhtem Maße ein Ausdruck jener nationalen Solidarität sein, deren Begriff der Führer bei der Eröffnung des ersten Winterhilfswerkes prägte, deren Inhalt durch die Leistungen seines großen Aufbauprogramms seine Bestätigung finde.

Nirgendwo habe die Demokratie eine lebendigere und innigere Beziehung eines Volkes zu seiner Regierung geschaffen als der Nationalsozialismus in Deutschland.

„Rufen Sie nun, mein Führer, die Nation auf!", so schloß Dr. Goebbels. „Die Nation wird Ihrem Appell Ihr Herz öffnen. Es geht darum, eine wahre und wirkliche Volksgemeinschaft zu schaffen, die mehr ist als Wort und Phrase, die lebendig wird in der Hilfe, die deutsche Menschen deutschen Menschen mit offener Hand anbieten.

Denn Bürger dieses neuen Reiches sein, bedeutet nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht. Unser nationales Recht nach außen haben Sie, mein Führer, uns wieder gesichert. Unsere soziale Pflicht nach innen will das ganze Volk Ihnen zum Danke in diesem Winter aufs neue beweisen. Auf daß eine starke und freie Nation nach außen ein stolzes, glückliches und zufriedenes Volk im Innern beherberge."

Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

DNB **Rom**, 9. Oktober.

Die italienische Regierung hat ihren Gesandten in Addis Abeba telegraphisch ermächtigt, seine Pässe zu verlangen und seinen Posten zu verlassen. Graf Vindi wird spätestens Donnerstag von Addis Abeba nach Dschibuti abreisen. Gleichzeitig ist der italienischen Regierung vom hiesigen Geschäftsträger die Mitteilung zugegangen, seine Regierung wünsche, daß er sich die Pässe aushändigen lasse und Italien verlasse. Diesem Wunsch wird in Kürze entsprochen. Damit sind die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern vom Donnerstag ab als abgebrochen zu betrachten.

An hiesiger zuständiger Stelle wird Wert darauf gelegt, zu betonen, daß die italienische Maßnahme auf eine Mitteilung aus Genf zurückgehe, wonach Abessinien die Abreise des italienischen Gesandten verlange. Der Abbruch der Beziehungen gehe also in beiden Fällen auf die Initiative Abessiniens zurück.

*

Beim Völkerbund ist heute vormittag ein Telegramm der italienischen Regierung eingetroffen, das auf die Mitteilung des abessinischen Vertreters Bezug nimmt, der italienische Gesandte in Addis Abeba sei aufgefordert worden, Abessinien zu verlassen. Die italienische Regierung teilt mit, daß sie die für den Beschluß der abessinischen Regierung aufgeführten Gründe auf das entschiedenste zurückweisen und dagegen formellen Protest einreichen müsse.

Trinkwasserverschiffung von Algier nach Eritrea.

DNB **Algier**, 9. Oktober.

Der griechische Dampfer „Chronikos" ist mit 2100 Tonnen Futtermitteln und 1020 Tonnen Süßwasser an Bord für Rechnung der italienischen Heeresverwaltung von Bone aus nach Massaua in See gegangen.

Englische Kabinettssitzung.

DNB **London**, 9. Oktober.

Das englische Kabinett trat am Mittwoch vormittag zusammen, um vorbehaltlich der noch ausstehenden Entscheidung der Genfer Vollversammlung letzte Hand an die Vorschläge zu legen, die im Zusammenhang mit dem geplanten Genfer Vorgehen gegen Italien ausgearbeitet worden sind. Die Kabinettssitzung dauerte 2¼ Stunden.

Wie ergänzend verlautet, hat das Kabinett seine Tagesordnung in der heutigen Sitzung nicht erschöpfen können. Am Nachmittag fand eine weitere zwanglose Ministerbesprechung statt und zwar in der Amtswohnung des Ministerpräsidenten. An der Besprechung nahmen außer Baldwin der Leiter des Handelsamtes, RunciRunciman und Innenminister Sir John Simon und der Dominienminister Thomas teil. Anschließend fand eine Besprechung Baldwins mit den drei Wehrministern statt.

Man nimmt an, daß das Kabinett in seiner heutigen Sitzung die internationale Lage nach allen Seiten hin beraten hat und daß es ferner eine Anzahl von Entscheidungen vorläufig getroffen hat, die durchgeführt werden sollen, sobald klar ist, welche Politik der Völkerbund in Genf endgültig einschlägt.

Laut Reuter wird das Parlament endgültig am 22. Oktober zusammentreten. Das Parlament wird eine Aussprache über die internationale Lage als ersten Punkt auf die Tagesordnung setzen.

Verkehrssünder werden gebrandmarkt.

DNB **Berlin**, 9. Oktober.

Der Polizeipräsident von Berlin weist in einer Bekanntmachung darauf hin, daß die Verkehrsunfallziffern trotz der bisher von der Polizei zur Anwendung gebrachten Erziehungsmaßnahmen noch immer eine erschreckende Höhe aufweisen. Aus diesem Grunde wird vom 15. Oktober ab mit verschärften Strafen gegen Verkehrssünder vorgegangen werden. Wer sich als Kraftfahrer häufiger und schwerer Verkehrsverfehlungen schuldig macht, wird an seinem Fahrzeug ein auffallendes Kennzeichen erhalten und zwar ein gelbes Kreuz, das an sichtbarer Stelle angebracht wird. Kraftfahrzeuge, die nicht in betriebssicherem Zustand im Verkehr betroffen werden, erhalten an auffallender Stelle einen gelben Ring. Die so gekennzeichneten Fahrzeuge werden in gewissen Zeitabständen beim Kraftverkehrsamt zur Nachkontrolle vorgestellt werden müssen. Auch gegen das entbehrliche Signalgeben wird künftig zu allen Tages- und Nachtzeiten mit größter Schärfe eingeschritten werden. Vom 15. Oktober ab können Verkehrssünder nicht mehr auf eine milde Beurteilung rechnen.

Das Flugzeug „Ju 52" des Condor-Syndikats ist flugplanmäßig am Mittwoch in der chilenischen Hauptstadt erstmalig eingetroffen. Damit hat in Verbindung mit der Lufthansa der regelmäßige wöchentliche deutsche Luftpostverkehr Deutschland — Chile begonnen.

Aus Münster und dem Münsterland.

„Der Scheinwerfer" erregt weiter Aufsehen.

Münster, 9. Oktober.

Das Politische Kabarett von Helmuth Viehoff und Heinz Fritzsche, das weit im Münsterland bestens bekannt ist, nimmt nunmehr seinen Weg auch in das Rheinland. Rheinische Künstler bringen das Politische Kabarett am 15. d. M. in Koblenz erstmalig zur Aufführung. Von dort aus wird das Politische Kabarett den Weg durch die Eifel, das Ahr- und Moseltal, das Saargebiet bis nach Trier nehmen. „Der Scheinwerfer" hat weit über die Grenzen Westfalens in dem er über 50 Aufführungen erlebte, Aufsehen erregt. Die Neuartigkeit politischer-satirischer und humorvoller Unterhaltung findet in weitesten Kreisen größte Beachtung. Allein in Osnabrück spielte „Der Scheinwerfer" viermal nacheinander vor bis auf dem letzten Platz ausverkauftem Hause. Dem so erfolgreichen ersten Programm des „Scheinwerfer" wird in Kürze ein zweites, vollständig neues Programm folgen, dessen Fertigstellung unmittelbar bevorsteht. Ueber den Inhalt des Politischen wollen wir heute noch nichts verraten, daß sein Thema aber die letzten Geschehnisse in und außerhalb des Landes behandelt ist für den „Scheinwerfer" selbstverständlich. Man wird dem neuen Programm mit Spannung entgegensehen können.

Holsken klappern . . .

Zur 12. Holzschuhmesse am 13. 10. 1935 in Coesfeld.

+ Coesfeld, 9. Oktober.

Seit Jahrhunderten gehört der Holzschuh in Rheinland und Westfalen zur bodenständigen Bekleidung unserer Bevölkerung. Er hat sich von den früher allgemein getragenen Trachten unserer Vorfahren erhalten und seine Unersetzbarkeit behauptet. Für die Arbeit unserer Landbevölkerung, für die Arbeit in Industrie und Technik ist der Holzschuh ein wichtiges Bekleidungsstück. Er ist die billige, gute und gesunde Fußbekleidung; wasserdicht und warm.

Die Herstellung des Holzschuhes ist trotz der äußerlich einfachen Form eine besondere Kunst der Holzschuhmacher, die mit besonderem Stolz das Wort gebrauchen „Dehundertste Mann versteht Holskenmaken nich". Das Holzschuhmacherhandwerk hat in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufstieg erleben können. Unsere Bevölkerung hat wieder Liebe zu den bodenständigen Erzeugnissen wahrer Volkskultur und trägt darum mehr denn früher wieder den „Holsken". Auch die wirtschaftlichen Vorteile des Holzschuhes haben zur starken Verwendung bei den in der Industrie und Landwirtschaft Schaffenden geführt.

Das Holzschuhmacherhandwerk, alle Holzschuhmacher Westdeutschlands geben sich jährlich ein Stelldichein gelegentlich der großen Holzschuhmesse, welche als einzige Fachausstellung dieser Art in Coesfeld am Sonntag, dem 13. Oktober, stattfindet. In diesem Jahre wird gleichzeitig mit der Messe ein Hauptverbandstag des Holzschuhmacherhandwerks verbunden, auf welchem auch die Reichsführung des Holzschuhmacherhandwerks, der Reichsinnungsmeister, SA-Gruppenführer Heß, mit seinem Stabe teilnehmen wird.

★

Neubeckum, 9. Okt. Beim Rangieren verunglückt. Gegen 2 Uhr nachts erlitt der hiesige Eisenbahner W. Westernagemann beim Rangieren einen Unfall. In der Dunkelheit erfaßte ihn ein vom Rangierbock abgeprellter Wagen, so daß er unter ihn geriet. Der rechte Arm wurde ihm dabei abgefahren. Er wurde in das Neubeckumer Krankenhaus eingeliefert.

Beckum, 9. Okt. Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger Otto Heickmann †. Dienstag nachmittag verschied in Beckum im Alter von 90 Jahren der Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger Otto Hermann Heickmann, dessen Vater das Beckumer Kreisblatt gründete und später Verleger der Beckumer Zeitung war. 1866 trat Otto Hermann Heickmann in die Schriftleitung des Beckumer Kreisblattes ein, das im Kreise Beckum allein erschien. Sechs Jahre später übernahm er das väterliche Geschäft selbst. Der Verstorbene und sein 1806 in Münster geborener Vater Josef Hermann Heickmann waren markante Persönlichkeiten im damaligen öffentlichen Leben. Otto Hermann Heickmann war lange Jahre Beigeordneter der Stadt Beckum. Die Beckumer Freiwillige Feuerwehr hat er mit begründet. Er war auch der erste Beckumer Bürger, der nach der am 6. Februar 1875 in Deutschland eingeführten Ziviltrauung standesamtlich getraut wurde. Sein Vater Josef Hermann Heickmann gründete im Jahre 1848 die erste Buchdruckerei und Zeitung im Kreise Beckum.

△ **Freckenhorst, 9. Okt. Weikert hat wieder Revision eingelegt.** Wie hier zuverlässig verlautet, hat der vor etwa einer Woche nach sechstägiger Verhandlung wegen Gattenmordes zum Tode verurteilte Weikert durch seinen Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Busso Peus, beim Reichsgericht in Leipzig wieder Revision einlegen lassen, nachdem das erste Urteil des münsterischen Schwurgerichtes, durch das eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren über Weikert verhängt worden war, aufgehoben wurde. Jetzt hat sich Leipzig zum zweiten Male mit dieser Angelegenheit zu befassen.

Sollen andere Nahrung haben,
mußt Du ihre Not mit tragen!
Denk an die Eintopfspende!

□ **Bevergern, 9. Okt. Julius Ester für den Reichssender Leipzig verpflichtet.** Der durch sein Auftreten in den Konzerten unserer engeren Heimat bestens bekannte Tenor Julius Ester, ein Bevergerner Kind, ist nach seinem erfolgreichen ersten Auftreten beim Reichssender Frankfurt und nach einem Probesingen im Leipziger Sender von der Reichsrundfunkgesellschaft für den Reichssender Leipzig verpflichtet worden.

)!(**Dorsten, 9. Okt. Hunderte von Möven auf der Lippe.** Seit gut acht Tagen haben sich auf der Lippe Hunderte von Seemöven niedergelassen. Anscheinend sind sie durch Seestürme nach hier vertrieben worden. Die Bevölkerung empfindet viel Freude an diesem seltenen Naturereignis.

Die Ausfallbürgschaft von 650000 Mark

ten Hompel und die Zementverbände

Münster, 9. Oktober.

Im Strafprozeß gegen den früheren Generaldirektor der Wickingwerke, Dr. h. c. Rudolf ten Hompel, vor der Großen Strafkammer wurde die Beweisaufnahme am heutigen Mittwoch (18. Verhandlungstag) mit der Vernehmung des Prokuristen der Kalkwerke Dyckerhoff-Wicking, Münster, Klausen, fortgesetzt. Zeuge wird im einzelnen vernommen über die mannigfachen Konten bei den früheren Wickingwerken, wie Baukostenkonto, Rückstellungskonto, sowie über die zahlreichen Konten des Angeklagten, mit Ausnahm des Kontos „1 L", in das der Zeuge keinen Einblick hatte.

Zeuge Rechtsanwalt Herzfeld (Essen) war Prozeßbevollmächtigter des Angeklagten in dem Prozeß, den der Angeklagte seinerzeit gegn die Inanspruchnahme aus der Ausfallbürgschaft von 650 000 Mk. im Falle Bau-Schäfer, Essen, gegen die Essener Kreditanstalt bezw. Deutsche Bank führte. Zeuge hat dem Angeklagten gegenüber von Anfang an erhebliche Bedenken geäußert. Er habe den Ausgang als sehr ungünstig bezeichnet und hinzugefügt, daß es sehr unsicher sei, ob ein Beweisbeschluß überhaupt zugelassen würde. Er habe den Angeklagten auch auf die Widersprüche zwischen der Bürgschaftsurkunde und den sonstigen Unterlagen und Behauptungen hingewiesen. Der Angeklagte habe auch zugegeben, daß die Urkunde ungünstig für ihn spreche, ten Hompel habe aber nach wie vor auf dem Standpunkt gestanden, er habe die Bank nie im Zweifel darüber gelassen, daß er nur für einen langfristigen Kredit die Bürgschaft übernehme. Der Standpunkt bezüglich der Zessionen, den der Angeklagte vorbringe, sei von ihm ebenfalls nicht geteilt worden. Nachdem das Essener Urteil gegen den Angeklagten ausgefallen sei, habe er diesen für die Fortführung der Klage nicht mehr vertreten. Zusammenfassend betonte der Zeuge, er habe den Angeklagten immer wieder darauf hingewiesen, daß seine Sache ziemlich hoffnungslos sei und er den Prozeß wahrscheinlich gleich auf den ersten Anhieb verlieren werde. Eine Bemerkung des Angeklagten, daß er keine besondere Eile mit dem Prozeß habe, hätte ihn etwas stutzig gemacht.

Bei der Vernehmung der beiden nächsten Zeugen kommt es zu einer recht interessanten Auseinandersetzung über die Politik der Zementverbände in Sachen der Außenseiterbekämpfung und weiterhin zur Klärung der Frage, warum die neue Firma Dyckerhoff-Wicking eine fristlose Kündigung des lebenslänglichen Anstellungsvertrages ten Hompels durchführte.

Zeuge Dr. Pleines (Wiesbaden) äußerte sich zum Kauf des Außenseiterwerkes Wülsburg für den Süddeutschen Zementverband. Vorsitzender: „Wenn Sie gewußt hätten, daß ten Hompel das Werk Wülsburg beherrschte bezw. gebaut hatte, würden Sie es dann auch gekauft haben?" Zeuge: „Auf keinen Fall." Vors.: „Welche Folgerungen hätten sich daraus ergeben für den Westdeutschen Zementverband, in dem doch ten Hompel als Generaldirektor des bedeutendsten Werkes eine große Rolle spielte?" Zeuge: „Man hätte wahrscheinlich jede Unterstützung für Westfalen fallen gelassen." Vors.: „Würden Sie unter Umständen auch zu Kampfpreisen gegen Westfalen geschritten sein." Zeuge: „Das läßt sich nicht ohne weiteres sagen, aber auf jeden Fall würden irgendwelche Maßnahmen ergriffen, an sich würde ein Werk, das gegen die Verbandsbestimmungen verstößt, niedergekämpft werden. An sich ist das Vorgehen ten Hompels ein Skandal und ein ganz grober Verstoß gegen den Geist der Verbandsbestimmungen."

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob es stimme, daß der wichtigste Punkt der Fusion der war, ten Hompel nicht mit zu übernehmen, erwidert der Zeuge, daß Dyckerhoff eines Tages Mitteilung erhalten habe, daß ten Hompel seinen Posten als Generaldirektor bei Wicking niederlegen wolle. Als im Februar 1932 die neue Gesellschaft den Anstellungsvertrag ten Hompels fristlos kündigte, sei dies mit Rücksicht auf seine zerrütteten Vermögensverhältnisse erfolgt. Damals sei der später bekannt gewordene wirkliche Sachverhalt noch nicht genügend bekannt gewesen, sonst hätte man diesen als Grund zur Kündigung angegeben. Vors.: „Warum ist denn inzwischen von Seiten Dyckerhoff-Wickings nichts gegen ten Hompel erfolgt? Wollte man etwa den Ausgang dieses Prozesses abwarten." Zeuge: „Jawohl. Wir warten den Ausgang dieses Prozesses ab." Vors.: „Wenn Ihnen zur Zeit der Vergleichsverhandlungen der Komplex Sachsen-Anhalt und Wülsburg bekannt gewesen wäre, was hätten Sie dann getan?" Zeuge: „Dann hätten wir ohne weiteres alle Ansprüche ten Hompels glatt abgelehnt."

Der nächste Zeuge, Direktor v. Engelberg (Wiesbaden), ist seit 1921 bei Dyckerhoff tätig und nach der Fusion in den Vorstand eingetreten. Was das Werk Wülsburg angeht, so erklärt Zeuge, daß dieses Werk, wie überhaupt jedes Außenseiterwerk, dem Süddeutschen Verband sehr unbequem gewesen sei. Anstatt sich auf einen Preiskampf einzulassen, der Millionen koste, sei es immer der beste Weg, ein solches Werk aufzukaufen. Auf die Frage des Vorsitzenden, welche Konsequenzen der Zeuge evtl. versucht habe gegen Wicking anzuwenden, erwidert dieser: „Es läßt sich aus der rückwärtigen Perspektive heute sehr schlecht rekonstruieren, ob wir etwa eine Verständigung angebahnt hätten oder es auf einen scharfen Preiskampf hätte ankommen lassen. Wenn man damals der Auffassung gewesen wäre, daß die Wickingwerke bereits finanziell nicht mehr ganz intakt seien, hätte man wahrscheinlich überlegt, ob man nunmehr erst recht den rücksichtslosen Kampf gegen Wicking aufgenommen hätte. Alle Verbände seien auf Gedeih und Verderb „verheiratet", denn wenn ein Verband seine Preise aufgebe und die Preisstelle, müßten auch alle anderen Verbände große Opfer bringen." Ueber die von ten Hompel nach der Fusion geltend gemachten Ansprüche aus seinem lebenslänglichen Anstellungsvertrag seien bei der Verwaltung der neuen Firma zweierlei Auffassungen festzustellen gewesen: Während er persönlich auf dem Standpunkt gestanden habe, daß es einer Gesellschaft nicht zumuthar sei, den Vertrag weiter gelten zu lassen, habe das juristische Ressort die Haltung vertreten, daß die Vorgänge zu einer fristlosen Entlassung nicht ausreichten und es ratsam sei, mit ten Hompel einen Vergleich abzuschließen. In einer Unterredung am 13. Januar 1932 habe ten Hompel ausdrücklich erklärt, daß er mit dem Werk Sachsen-Anhalt nichts zu tun habe. Von der zweiten Möglichkeit, den Vertrag ten Hompels auf Grund der Vorgänge um Sachsen-Anhalt und Wülsburg zu lösen, habe man vorläufig keinen Gebrauch gemacht, weil man zunächst den Ausgang dieses Prozesses abwarten wolle.

Nachdem die ersten drei Zeugen vereidigt und entlassen waren, kommt als letzter Zeuge der heutigen Verhandlung der Diplomingenieur Baumann, der Geschäftsführer der Gewerkschaft Bau-Schäfer, Salzbrunn (Schlesien), zur Vernehmung. Die Gewerkschaft Bau-Schäfer war ursprünglich eine Zweigniederlassung der GmbH. in Essen, wurde aber später eine selbständige Firma. Der Zeuge erklärt, er habe sofort nach seinem Dienstantritt eine große Sparaktion eingeführt, die eine Verringerung der monatlichen Unkosten von etwa 15 000 Mk. herbeiführte. Ueber die mannigfachen geschäftlichen Praktiken dieser Firma, die nichts einbrachten, sondern eher Verluste brachten, sei ten Hompel nach seiner Ansicht gar nicht unterrichtet worden. Zeuge will niemals davon gehört haben, daß die Bank auf Abzahlung der Kredite gedrängt habe, sonst hätte er, anstatt erst die kleinen Gläubiger zu befriedigen, zunächst an die Bank Abzahlungen geleistet. Diese Aussage steht in Widerspruch zu den Bekundungen des Vertrauensmannes des Angeklagten, Bohlke, der dieserhalb mit den Banken verhandelt und auch entsprechende Zusagen gemacht haben will. Zeuge glaubt darin recht zu haben, daß die Herren der Essener Bank nie daran gedacht hätten, den Kredit zu kündigen, das sei lediglich von der Zentrale in Berlin aus betrieben worden. Ueber diese Frage entspinnt sich eine längere Auseinandersetzung, die erst durch Vernehmung weiterer Zeugen wird geklärt werden können. Die Vernehmung des Zeugen Baumann wird am Donnerstag vormittag fortgesetzt.

Ehe Sie Möbel kaufen, überzeugen Sie sich von den niedrigen Preisen bei [5571
Möbel-Mosecker Münster, Klosterstraße 10
Keine Lagerunterhaltung. Keine Lagerspesen deshalb so billig.

Ohne Zeno keine Werbung im Münsterland!

Industrie-Pflanz-Kartoffeln gut sortiert, gelbfleischig, von erster Absaat aus dem Osten, ebenso **weiß. Kappus und Wirsing** u. gut erhalt. **Halbverdeck** abzugeb. **Kajüter. Gut Nevinghof bei Münster.**

Guterhaltener **4-Zylinder-Personen-Wagen** Opel, billig zu verkaufen. [5860 **Möbelhaus Nales, Bocholt,** Dinxperlooer Straße 10.

Zur Förderung einer wirklichen Tabakkultur
gehört das volle Verständnis des Rauchers für besondere Leistungen.
Deshalb übersenden wir an alle Interessenten ein Büchlein, in dem die Grundlagen der Tabakbehandlung beschrieben werden.

Wir bitten, diesen Abschnitt ausgefüllt als Drucksache einzusenden. (Porto 3 Pfg.)

An die Firma H.F.& Ph.F. Reemtsma, Altona-Bahrenfeld
Postfach 21
Senden Sie mir kostenlos und portofrei ein Exemplar der ausführlichen Darstellung des Fermentationsprozesses.
Name _____
Wohnort _____
Straße _____

die Brille von E. Gillen Nachf. Optik - Photo Münster, Prinzipalmarkt 20

Billige Automobile.
1 Siebensitzer (schön. Wag.) Rü. 450,-
1 Eintonner (Pritsche) „ 450,-
1 Ford-Lastwagen-Pritsche „ 500,-
1 Goliath-Dreirad-Wagen „ 650,- (fast neu)
1 Ford-Kasten-Lieferwagen „ 850,-
1 Chevrolet-Lastwagen „ 975,-
1 Adler-Trumpf-Limousine „ 1900,-
1 Krupp-Sattelschlepper „ 3500,-
Die Preise liegen teils unter amtl. Taxe.
Fischer & Co. GmbH., Münster i. W

Herrlich gelegenes [5854
Hotel-Restaurant
zugleich beliebtes Ausflugslokal, in der Nähe von Osnabrück, ist günstig zu verkaufen. Anzahlung 10000.— RM. Ang. unter H 468 an die Ansein.-Verw. der Zeno. Münster.

Kleines fast neues **Auto** oder kleiner **Lieferwagen** zu kaufen gesucht. Ang. unt. H 440 an die Ans.-Verw. der Zeno. Münster. (5428

Jede Anzeige hat Erfolg!

Stellenmarkt
Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Koch-Lehrfräulein ohne gegenseitige Vergütung, sofort gesucht. Off. an **Bahnhofs-Hotel Zimmermann, Emmerich/Rh.**

Suche auf mein 200 Mrg. großes Gut zum 15. Okt od. 1. Nov. einen kath. Landwirtssohn als [5856 **Eleve oder Stütze** bei Fam.-Anschl. und Taschengeld **Ant. Brockhausen, Thyering, Aschebergs i. W.** Nordd. 15. Tel. 47

„Zeno-Zeitung" Beste Heimatzeitung

Stellenangebote u. -gesuche in der Zeno-Zeitung sind erfolgreich!
Neu! Ermäßigter Grundpreis für Stellen-Anzeigen. Millimeterpreis 6 Rpf.

30 mm einspaltig RM. 1,80
20 mm einspaltig RM. 1,20
30 mm zweispaltig = 60 mm RM. 3,60

Zum 1. März ein **Mädchen** f. Haus- u. Landwirtschaft gesucht. Bauer F. Rinsche Münster, Bauerschaft Laer. Suche s. 1. März

Zum 1. April wird für größeren landwirtschaftlichen Haushalt eine **Lehrköchin** bei Familienanschluß und guter Behandlung gesucht. Off. unter D 496 an die Ans.-Verw. d. Zeno. Münster

Suche zum 15. 2. od. s. 1. 3. auf mittl. Gut. Nähe Münst., einen zuverl. kath. **Ackerknecht** der gut m. Pferden umgehen kann. B. Lande bevorz. Off. unt. D 491 an die Ans.-Verw. der Zeno. Münster.

Zum Frühjahr ein

Anzeigen in der Zeno-Zeitung erscheinen gleichzeitig in 15 alteingesessenen Heimat-Tageszeitungen im Münsterland, Emsland und am Niederrhein. — — — Anzeigen nimmt entgegen:
Anzeigen-Verwaltung der Zeno, Münster i. W.,
Albert-Leo-Schlageter-Straße 93, Telephon 266 54, oder die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für sofort [5849
Melkerehepaar gesucht, für Zuchtstall von 30 Kühen und entsprechend Jungvieh. Angeb und Lohnangaben an **Herdingsche Gutsverwaltung, Haus Hülgrath, Lintorf, Bez. Düsseldorf.**

Suche sofort jungen, tüchtigen **Fahrradmechaniker** der in der Lage ist, sämtl. Reparaturen fachmännisch und selbständig auszuführen. Off. mit Gehaltsansprüchen unter 1746 an das Volksblatt, Bocholt, erbeten. [5853

Kath. ehrl. **Mädchen** im Alter v. 18—20 Jahren, baldigst gesucht. [5852 **F. Weining, Borken i. W., Hl.-Geist-Straße.**

Suche sofort kath. **Schmiedegesellen** der i. Hufbeschlag bewandert und an selbständige Arbeit gewöhnt ist. **Anton Kersen, Merfeld** bei Dülmen.

Gesuche

Suche zum 15. 10. oder später **Stelle als Haushälterin** möbl. in ruh. Haushalt. Bin 35 J. alt, kath. u. durchaus selbständig. Ang. unt. E T 193 a. d. Emsländ. Tageszeitg., Papenburg.

Aelteres (5857 **Mädchen** im Haushalt erf. sucht für sofort **Stellung.** Angeb. unt. B 45 an die Gronauer Volkszeitung in Gronau i. W.

Mädchen kath., 25 Jahre, in Küche und Haushalt erfahr., sucht **Stelle** zu sofort oder später. Gute Zeugn. vorhanden. Angebote unter Z 415 an die Allgemeine Zeitung, Coesfeld i. Westf.

Chauffeur ledig, 25 Jahre, **sucht Stellung** am liebsten zum Personenwagen. Offert. unt. Z 167 an die Volkszeitg in Dorsten.

Auch der richtige Schuh für Sie

Für Damen schon ab 5.90
Für Herren schon ab 6.90

Ansehen, anfühlen, anprobieren — das überzeugt am besten. Deshalb erwartet Sie recht bald

Schuhhaus Leiting
Osterstraße 45—47
Telefon 2448 (5416) Gegr. 1886

Lernt Auto fahren!

Fachmännische Ausbildung ab **30.— RM.** in der ältesten Kraftfahrschule

Aug. Schulz,
Bocholt am Bahnhof

Gleichzeitig bringe ich meine **Reparaturwerkstatt für Fahr- und Motorräder** in Erinnerung.
Lager in **Zubehör u. Ersatzteilen.**

Polstermöbel
Läufersloffe
Teppiche
Gardinen u. Dekorationen

nur im Fachgeschäft

Fr. Passerschroer
BOCHOLT i/W. Polsterer- und Dekorateurmeister
Ravardistraße (gegenüber Capitol)

Gut u. billig
kaufen Sie in der

Drogerie Reygers
Osterstr. 43 neben Schuhhaus Leiting
Ruf 2257 Ruf 2257

DKW- Frontantriebswagen spart mehr als er kostet.
Nur ca. 6 Ltr. Verbrauch auf 100 Kilometer.

Wanderer der schöne deutsche Präzisionswagen.

Tekampe & Fisser
Bocholt, Nordstr., Ruf 2515

AUTO UNION
Generalvertretung.

Fahrplan.

Gültig ab 6. Oktober 1935. Ohne Gewähr!

Wesel-Bocholt-Barlo

Wesel	ab	6,09	7,27	9,26	10.55	12,36	13,38	15,03	15.52	17,10	18,01	18.29	19,30	20 30	21,20	23,13	1.38
Blumenkamp	„	6,16	7,33	9,3[illegible]	11.01	12,41	13,45	15,09	15,58	17,16	18,07		19,36	20 36	21,26	23,19	1 44
Hamminkeln	„	6,23	7,40	9,38	11,08	12,48	13,50	15,15	16 04	17,23	18,13	E	19,42	20 44	21,33	23,25	1.50
Dingden	„	6,31	7,48	9,44	11,14	12,54	13,55	15,21	16,10	17,29	18,19		19,48	20.49	21,41	23,32	1.56
Bocholt	an	6.39	7,56	9.52	11,22	13,02	14,03	15,29	16.18	17,37	18,27	18.51	19 56	20.57	21,49	23,40	2.04
Bocholt	ab	6,52	8, 2	10,49			14,10	W16.22					:0,01				
Barlo bei Boch.	an	7,03	8,19	11,00			14,21	16.39					20,12				

Barlo-Bocholt-Wesel

Barlo b. Boch.	ab			7.23	8,31		11,18			14.52		W	16,48			21.01		
Bocholt	an			7,34	8,42		11,29			15.04			16.59			21.12		
Bocholt	ab	5,13	6.22	7,39	8,44	10,18	11,43	13,12	14,05	15,10	16.20		17,04	18.33	19,37	20,30	21,32	2222
Dingden	„	5,22	6,30	7,48	8,53	10.27	11,51	13.20	14,13	15,20	16.28		17,14	18.45	19,47	20,39	21,41	22,31
Hamminkeln	„	5,28	6,36	7,54	8,58	10,33	11,57	13,26	14,19	15,25	16,34		17,22	18.51	19,53	20,45	21,47	22,37
Blumenkamp	„	5,34	6,42	8,00	9,04	10,39	12,03	13.32	14,25	15,31	16,40		17,28	18.57	19,59	20.51	21,54	22,43
Wesel	an	5,40	6.48	8,06	9,10	10,45	12,09	13,38	14,31	15,37	16,46		17,34	19.03	20,05	20,57	22,00	22,49

Emmerich-Empel-Bocholt-Borken-Coesfeld-Münster

			6.12	7.29	10,31		13,51	13.10	18,24	20,24	Emm.	A	6.44	8 37	11 37		13.53	16. 20	18.39	20.22			
		W	6.40	8.00	11,09		14.20	17,00	18,45	20.41	Emp.		6.19	7.39	10.26		13,36	16,04	18,11	19,49			
			6.47	8.06	11,15		14.26	17,06	18.51	20.47	Vehl.		6.14	7.30	10.20		13,30	15.59	18,05	19,44			
		6 31	6.55	8.11	11,20		14.31	17,11	18,55	20.53	Isselb.		6.06	7.20	10.16		13,26	15,55	18,01	19,39			
		6.37	7.09	8 20	11,26		14.37	17,17	19,02	21.00	Werth		5.59	7.15	10.09		13,19	15,45	17,54	19,29			
		6.43	7.16	8.24	11,32		14.43	17,23	19,08	21.10	Muss.		5.53	7.00	10.05		13,13	15,39	17,48	19,23			
		6.50	7.34	8.39	11,39		14.50	17,30	19,15	21.17	Boch.		5.46	6.51	9.56		13,06	15,33	17,41	19 16			
6.06	6,57	7.39	W	9.10	11,44	14.06	15.49	17,38	20,25	21.53	Boch.	W	6.48	7.58	9.49	11.03	11.36	12,42	15,32	16,51	19,13	21,25	23,01	0.10
6.17	7.11	7.49		9.20	11,54	14.15	15.59	17,49	20,35	22.05	Rhede		6.36	7.48	9.40	10 53	11,15	12,33	15,23	16,42	19,04	21,16	22.50	0,01
6.26	7.44	—		9.31	12,03	14.24	16.08	17,58	20,44	22.15	Rhdbr		6.26	7.38	9.30	—	10,57	12,23	15,14	16,32	18,51	21,07	22.33	23.51
6.36	7.55	8.06		9.40	12,12	14.33	16.17	18,08	20,53	22 25	Bork.		6.17	7.28	9.20	10.35	10,47	12,12	15,04	16,21	18,41	20,57	22,30	23.42
6.42		8.11		9.45	12,14	14.35	16.19	18,14	20,55	22.41	Bork.			7.18	9.14	10.34	10 24	12,02	14,54	16,11	18,36	20,54	21,47	23.36
7.30		8.53		10 32	13,00	15.19	17.04	19,01	21,38	23.31	Coesf.		6.30	8.27	9.53	9.01		11,16	14,08	15,24	17,48	20,11	21,42	22.51
7.36		8.54		10,37	13,05	15.28	17,06	19,08	21,45		Coesf.			8.14	9.49			11,13	14,06	15,22	17,41	20,09	21,25	22.45
8.43		9.49		11,43	14.09	16.37	18,13	20,12	22,45		Mü.			7.06	8.51			10,11	13,03	14,10	16,38	19,07	20,44	21.39

Außerdem verkehrt Werktagszug ab Bocholt 18.50, an Borken 19.20

Außerdem verkehrt Werktagszug ab Coesfeld 15.07, an Bocholt 13.10

Wesel-Oberhausen-Duisburg-Düsseldorf-Köln

Wesel	ab	4.41	5.48	6.14	6.52	7.15	8.20	9.26	11,17	12.32	13.12	13.50	14,40	15.51	16.49
Friedrichsfeld	„	4.45	5.52	6.19		7.19	8.24	9.30	11.21	12.36		13.55	14.44	15.55	16.53
Börde	„	4.51	5.58	6.25		7.24	8.30	9.36	11.26	12.41		14.00	14.50	16.00	16.59
Dinslaken	„	4.58	6.04	6.31	7.04	7.30	8.36	9.41	11.32	12.47	13.24	14.07	14.57	16.06	17.04
Holten	„	5.05	6.11	6.39	7.12	7.37	8.43	9.48	11.39	12.54		14.14	15.04	16.13	17.11
Sterkrade		5.10	6.16	6.44	7.18	7.42	8.48	9.53	11.45	12.59		14.20	15.10	16.18	17.16
Oberhausen	an	5.15	6.21	6.49	7.23	7.47	8.53	9.58	11.50	13.04	13.38	14.25	15.15	16.24	17.21
Oberhausen	ab	5.18	6.24	6.52	7.25	8.03	9.02	10.08	12.01	13.12	13.41	14.31	15.20	16.32	17.30
Duisburg	an	5.25	6.32	6.59	7.33	8.11	9.09	10.15	12.08	13.20	13.48	14.38	15.28	16.39	17.39
Düsseldorf	„	5.55	6.59	7.31	8.13	8.57	9.34	10.48	13.04	13.56	14.52	15.05	16.03	17.09	—
Köln	an	6.37	7.50	E 8.12	D 8.52	9.42	10.42		13.55	15.37	16.22	15.44	17.11	18.57	—

Wesel	ab	17.18		17.44	S18.10	18.39	19.16	19.33	19,54	20,15	20.30	21.12	22.16	23.11	23.48
Friedrichsfeld	„	D	über Köln-Deutz	17.48	18.15	18.43	19.20	19.38	Holland Basel	|	20.34	21.16	22.20	D	23.52
Börde	„			17.54	18 21	18.49	19.26	19.43		E	20.40	21.22	22.26	Umsterd. Köln	23,57
Dinslaken	„			18.00	18.27	18.54	19.34	19.49		20,26	20.45	21.28	22.32		0.04
Holten	„			18.07	18.34	19.01	19.41	19.53		|	20.52	21.35	22.39		0.11
Sterkrade	„			18.11	18.40	19.07	19.47	20.01		20.35	20.57	21.40	22.45		0.16
Oberhausen	an	17.39		18.16	18.45	19.12	19.52	20.06	20,17	20,41	21.02	21,45	22.50	23.31	0.21
Oberhausen	ab	17.42		18.33	18.57	19.31	20,00		20.21	20,50	21.33	22.05	23,01	23.32	0.31
Duisburg	an	17.51		18.40	19.04	19.38	20,08		20,29	20.57	21.40	22.12	23,08	23.42	0.39
Düsseldorf	„	18.12		19.18	19.51	20.14	21.11		20.51	21.17		—		0.04	1.54
Köln	an	18.53		—	20.44	20.54	21.57		21.30	22.02		—		0.54	

Köln-Düsseldorf-Duisburg-Oberhausen-Wesel

Köln	ab				5.39			7.09	7,09	D8.04	E	8.40	10.01		12,06		
Düsseldorf	„			5.53	6.27			7.47	7.51	8.40		9.22	10.37	11.29	12,43	12.23	
Duisburg	„	5.02		6.15	6.48	7.05	7.36	8.07	8.32	9.00		10.02	11.17	12.06	13,05	13.15	
Oberhausen	an	5,09		6.22	6.56	7.12	7.43	8.15	8.40	9.08		10,09	11.25	12.13	13,13	13.23	
Oberhausen	ab	5.21	S 6.30	6.25	6.58	7.17	7.49	8.27	8.48	9.10		10.15	11.27	12.36	13,16	13,35	
Sterkrade	„	5.27	6.36	6.30	|	7.23	7.54	8.32	8.53	—		10.21	11.32	12.42	|	13.40	
Holten	„	5.32	6.42	6.35	D	7.28	7.59	E	8.58	—		10.26	11.36	12.47	|	13.45	
Dinslaken	„	5.41	6.49	6.42	Wien Holl.	7.37	8.07	8.42	9.05	—		10 35	11.44	12.56	D	13.52	
Börde	„	5.47	6.56	6.48		7.43	7 13	|	9.10	—		10.41	11.49	13.03	|	13.57	
Friedrichsfeld	„	5.53	7,02	6.54		7.49	8.18	|	9.16	—		10.47	11.56	13.09	|	14.03	
Wesel	an	5.57	7,07	6.58	7.19	7.53	8.22	8.52	9.20	9.30		10.51	12.00	13.13	13,36	14,07	

Köln	ab	13.10	14.32	15.36		E 16.14		17.57		18.04	18.50					22.47
Düsseldorf	„	14.05	15.06	16.13		16.59		18.40		18.55	19.49	20.21				23 25
Duisburg	„	14.45	15.32	16.36		17.36	18.32	19.00	19,08	19.32	20.23	21.02	22.02	23.18		23.47
Oberhausen	an	14.53	15.39	16.44		17.45	18.39	19.07	19,15	19.39	20.30	21.10	22.09	23.26		23.55
Oberhausen	ab	14.58	15.54	16.46	16.55	17.50	18.50	19,26	19,30	19.54	20.35	21.16	22.15	23.33		0.02
Sterkrade	„	15.03	15.59	|	17.00	17.55	18.55	19.31	19.35	19.59	20.40	21.21	22.20	23.39		0.07
Holten	„	15.08	16.04	|	17.05	18.00	19.00	19.41	19,40	20.04	20.45	21.25	22.24	23.43		0.12
Dinslaken	„	15.17	16.11	|	17.22	18.08	19.07	E	19,42	20.11	20.52	21.32	22.32	23.51		0.20
Börde	„	15.23	16.18	|	17.28	18.14	19.12	|	19,53	20.16	20.58	21.28	22.37	23.57		0.26
Friedrichsfeld	„	15.29	16.24	D	17.33	18.20	19.18	|	19.59	20.22	21.04	21.44	22.43	0.03		0.31
Wesel	an	15.33	16.28	17.07	17.37	18.24	19.22	19,52	20.03	20.26	21.08	21.49	22.47	0.07		0.35

Photo Bittner
Nordstraße 32 Fernsprecher 2828

Aufnahmen jeder Art
Alle Amateurarbeiten
zuverlässig und schnell

Ausführung sämtlicher
Licht- u. Kraftanlagen

Leopold Beeking
Elektromeister
Blücherstr. 52 Ruf 2988

Fachmännische Arbeit — billigste Berechnung.

aus dem **Fachgeschäft für Herde und Oefen**

Hungerkamp
Ravardistr. (geg. Capitol)

Spezialwerkstatt für
Auto Licht und Zündung

Hans Krey
Ostwall Ruf 2877

Fahrräder
Nähmaschinen
Waschmaschinen
Wringer u. s. w.

Ersatzteillager
Reparaturwerkstatt

Alleinverkauf der **ANKER**-Sichelräder.

Hch. Schlautkötter
Franzstraße 3 Ruf 2631

Kohlenvertrieb „Glückauf“

Terörde & Co., Komm.-Ges.
Bocholt, Fernruf 2720
Eigener Eisenbahnanschluß.

Kohlen
Koks
Briketts

Kauft in **den** Geschäften, die in unserer Zeitung durch Anzeigen werben!